

Lage Landkreis Märkisch-Oderland, 52°47′27″N, 13°59′31″E

Status NSG (»Orchideenwiese«), LSG (»Bad Freienwalde (Waldkomplex)«), FFH (»Oderbruchrand Bad Freienwalde«, DE 3249-302)

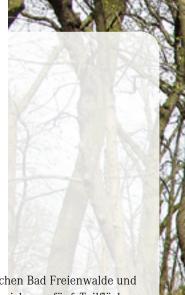
Größe 139 ha

Lebensraumtypen Flüsse der planaren bis montanen Stufe, trockene, kalkreiche Sandrasen, subpannonische Steppen-Trockenrasen, Hainsimsen-Buchenwald, Waldmeister-Buchenwald, subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald, Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder, alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebene mit Quercus robur, Auenwälder mit Alnus glutinosa

März – Mai	Buschwindröschen; Gelb- stern oder Wiesen-Schlüs- selblume. Der Laubwald bleibt wie im Winter durch- sichtig und lässt das stark bewegte Relief hervortreten
Mai	Es lockt das frische Grün der Buchen in die Wälder
Mai – Juli	Hauptblütezeit der Trocken- rasen- und Feuchtwiesen- pflanzen
Juli – August	An heißen Tagen kann man in der Nähe des Thüringer Blicks den Eremiten außer- halb von Baumhöhlen an- treffen. Hauptflugzeit vieler Schmetterlinge
Oktober – November	Besonders beeindruckend ist die Laubfärbung des Waldes. Im Herbst und Winter lassen sich Spechte am besten beobachten

Oderbruchrand Bad Freienwalde

Von Detlev von Heydebrand



Das FFH-Gebiet liegt im Landkreis Märkisch Oderland zwischen Bad Freienwalde und Falkenberg Mark. Es hat eine Größe von 139 ha und setzt sich aus fünf Teilflächen zusammen. Vier liegen in den Hängen von der Barnimplatte zum Oderbruch. Die fünfte Fläche liegt unmittelbar südlich von Bad Freienwalde im Oderbruch. Relief und Böden stammen aus der letzten Kaltzeit. Der Übergang von der End- und Stauchmoräne zur ebenen Urstromtalniederung weist Höhen zwischen 15 und 40 m auf. Mit der Endmoräne entstanden hufeisenförmige Täler und bei der späteren Erwärmung bildeten sich durch Erosion der Schmelzwasser nach Osten zum Oderbruch auslaufende Rinnentäler. In Folge der glazialen Stauchungen sind Schollen aus dem Tertiär in oberflächennahe Schichten gelangt. Hierzu zählt der Septarienton bei Bad Freienwalde. Darin treten unregelmäßig eingelagerte Kalkkonkretionen und Gipskristalle auf. Im Regenschatten der Barnimplatte wird der kontinentale Klimaeinfluss begünstigt und führt in der Vegetation zu kontinentalen Trockenrasen, Trockenwäldern und -gebüschen.

Das südliche Teilgebiet im Oderbruch, die »Orchideenwiese« des FFH-Gebietes Oderbruchrand Bad Freienwalde liegt im Niederungsbereich des Oderbruchs. Hier finden sich jüngere, fluviale Sedimente aus Auenlehm (Oderschlick) wechsellagernd mit fluvialen Sanden, die von der Oder abgelagert wurden. Dort werden Feuchtwiesen gepflegt.

Das größtenteils bewaldete Gebiet wurde vor allem auf Grund seiner Komplexe aus kontinentalen Trockenrasen mit landesweit bedeutsamen Vorkommen von Sommerwurzarten und angrenzenden wärmetoleranten Laubwäldern und Gebüschen und als Lebensraum für Bechsteinfledermaus, Mopsfledermaus und Mausohr als FFH-Gebiet ausgewiesen. Nach historischen Karten waren die Steilhänge des Gebiets immer bewaldet und verfügen über einen lediglich von der Erosion beeinflussten Bodenaufbau. Heute werden die nördlichen vier Teilbereiche von Buchen- und Buchen-Eichenwälder geprägt. In den trockenen Kuppen- und Oberhängen überwiegt die Traubeneiche. Hier



lebt in einigen Überhältern der Eremit. Die Täler werden von quelligen, basenreiche Feuchtwälder eingenommen. Die wenigen, kleinflächigen Offenlandbiotope auf den exponierten Kuppen- und Hangbereichen in den Teilgebieten nördlich Bad Freienwaldes verfügen mit den bisher 420 erfassten Pflanzenarten über eine besondere Artenvielfalt. Bemerkenswert ist das Vorkommen der Böhmischen Sommerwurz (Orobanche bohemica), der Federgrasarten (Stipa capillata und Stipa borysthenica) und des Sternleber-Mooses (Riccia ciliifera).

Besuchertipp: Hier geht es ins Gebirge! Wer die Gegensätze mag, der ist in dem Gebiet richtig. Einerseits führt der Weg wie im Mittelgebirge auf und ab, andererseits schaut man auf eine große, völlig ebene Niederung des Oderbruchs, die bis zur unteren Hangkante heranreicht. Das Panoramarestaurant Carlsburg bei Falkenberg Mark oder der Bismarkturm, 1895 erbaut auf den Ruinen der Burg Malchow, bieten einen grandiosen Blick über das Odertal und die Neuenhagener Insel. Ganz anders der Thüringer Blick auf einem Bergrücken etwa 1 km westlich des Schlossparks von Bad Freienwalde. In dem Rahmen der Öffnung des Waldes sieht man über die Hügelgruppen entlang der Handkante des Oderbruchrands in eine bewaldete Bergwelt. Nicht weit davon entfernt wechselt die Landschaft ihren Charakter. In den bewaldeten Hang hat sich der inzwischen aufgegebene Tonabbau hineingefressen und eine devastierte Bergbaufolgelandschaft hinterlassen.

